

Küsnachter Lokalzeitung
Ausgabe 10. Januar 2013

Alters- und Gesundheitszentrum Tägerhalde, Küsnacht

Der Grundstein ist gelegt

Sie soll unter einem guten Stern stehen, die neue Tägerhalde. Deswegen wurde bei der Grundsteinlegung für das Alters- und Gesundheitszentrum in Itschnach Ende Dezember auch ein Stern aus Küsnachter Holz in den «Grundstein» gelegt.

Philippa Schmidt

Beim Grundstein handelt es sich nicht etwa um das, was man sich gemeinhin unter einem Stein vorstellt, sondern um eine metallene Zeitkapsel, die Zeugen aus dem Jahr 2012 enthält, wie unter anderem Zeitungen, das Küsnachter Jahrheft, die Weisung für die Urnenabstimmung, Fotomaterial und eine Festplatte mit allen Plänen des Neubaus. Die Anregung der Küsnachter Finanzvorsteherin Ursula Gross Leemann (FDP) ein Handy mit hineinzulegen, wurde indes nicht umgesetzt: Es fand sich niemand, der dazu bereit war, sein Mobiltelefon zu opfern.

«Keine Cremeschnitte»

1972, als der Grundstein für die erste Tägerhalde gelegt worden war, waren Handys und Festplatten noch Zukunftsmusik. In der Zeitkapsel aus den 70er-Jahren fand man unter anderem das Programm der Grundsteinlegung, Zeitungen, Münzen sowie Briefmarken, aber auch den Kostenvoranschlag sowie ein Fotobuch. Derzeit wird der historische Grundstein noch im Seniorenheim Wangensbach aufbewahrt, um später im Ortsmuseum Küsnacht gezeigt zu werden. Ehrensache war, dass Gesundheitsvorstand Martin Bachmann



Gemeinderat Martin Bachmann, Sandro Polo, Geschäftsführer der p-4 AG, und Hansjörg Weber, Leiter Gesundheit, befüllen den Grundstein.

(SVP) den Grundstein mithilfe eines kleinen Baggers persönlich beim inkünftigen Eingangsbereich unter Geröll begrub. Zuvor hatte er diesen gemeinsam mit Sandro Polo, Geschäftsführer des Generalunternehmers p-4 AG, in die dafür bestimmte Grube gehievt. Um diese trocken zu halten, wurde übrigens eine Pumpe installiert: Bei unwirtlichen Witterungsbedingungen – es schneite und regnete «Hunde und Katzen» – wäre das Loch ansonsten schnell vollgelaufen.

Beklatscht wurde die Zeremonie nicht nur von Bau- und Architekturvertretern, auch Mitglieder des Gemeinderats, der Gemeindeverwaltung und der Bau- sowie Alters- und Gesundheitskommissionen waren zugegen. Der Grundsteinlegung beizuwohnen, dies liess sich auch die 88-jährige Laura Häberli nicht entgehen. Sie ist nicht nur Mitglied der Baukommission, sondern war auch Bewohnerin der alten Tägerhalde. Als sie gesehen habe, wie die Baggerschaufel in die letzten beiden Zimmer reingegangen sei, habe das schon ein bisschen weh getan, gibt die rüstige

Seniorin zu. Doch sie freut sich auf das neue Zentrum, schliesslich habe es in der alten Tägerhalde nicht einmal eigene Duschen gegeben. Während die alte Tägerhalde seit August rückgebaut wurde, geht es nun bald ans Eingemachte: Die 23 Erdsondenbohrungen wurden bereits ausgeführt. Mitte Januar wird mit dem Tiefbau begonnen, und ab Mitte Februar rücken dann die Kräne oberhalb des Schübelweiher an. Ab diesem Zeitpunkt wird die neue Tägerhalde stetig in die Höhe wachsen, denn im Sommer soll die Aussenhülle stehen.

Bezugsbereit werden die 88 Zimmer, 11 Zimmer für Übergangspflege sowie 11 Alterswohnungen voraussichtlich im Spätsommer 2014 sein. In der Weisung zur Tägerhalde-Abstimmung im Mai 2011 war der Gemeinderat noch von einem Bezug im Sommer 2015 ausgegangen. «Es wird nicht so eine Cremeschnitte, sondern ein Gebäude mit Pepp», freute sich Bachmann auf die neue Tägerhalde, welche vom Architektur-

Fortsetzung auf Seite 3

Tägerhalde: Der Grundstein ist gelegt

Fortsetzung von Seite 1

Tägerhalde, welche vom Architekturbüro Bob Gysin + Partner BGP konzipiert wurde. Er verwies nochmals auf die 87,6 Prozent Zustimmung, welche das 67,6-Millionen-Franken-Projekt von der Küssnacher Bevölkerung an der Urne erhalten hatte. Rein für den Rückbau sowie den Neubau werden übrigens 55,3 Millionen Franken veranschlagt. Die restlichen rund 12 Millionen Franken wurden für Sanierungs- und Anpassungsarbeiten im Seniorenheim am See, die Erstellung eines Pavillons sowie die Totalrenovation des ehemaligen Personalhauses (Villa Seeried) verwendet, welche als Provisorium für zahlreiche Bewohner aus der alten Tägerhalde dienen.

Küssnacher Holz

Bestehen wird der Minergie-Eco-Bau nicht nur aus Beton und Glas, sondern auch aus viel Holz, aus Lärchenholz – dieses soll nach Möglichkeit, genau wie der Stern in der Grundstein-Box, aus Küssnacht stammen. Das Lärchenholz wird beispielsweise für Fassadenplatten, Balkone, Zimmertüren und Wandverkleidungen verwendet. Ob die schätzungsweise dreissig Bäume, die für den Bau benötigt werden, alle auf Gemeindegebiet stehen, war bei der Grundsteinlegung noch nicht abschliessend geklärt.

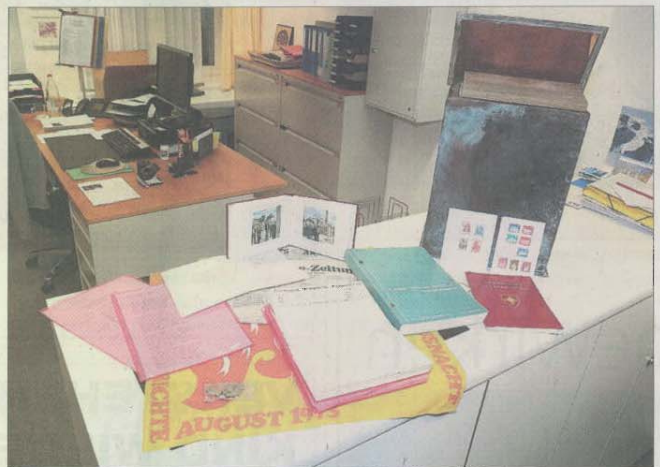
Bei der Lärche, die in der Nähe des Forsthauses direkt nach der Grundsteinlegung gefällt wurde, besteht aber kein Zweifel, dass ihr Holz

dereinst der Zierde der neuen Tägerhalde dienen wird. Während die 13 550 Quadratmeter grosse Baustelle schon einen gigantischen Eindruck hinterlässt, sind auch die weiteren Zahlen, die Sandro Polo bei der Grundsteinlegung nannte, nicht von schlechten Eltern: Mit 26 000 Kubikmeter Aushub, dem Verbauen von 8100 Kubikmeter Beton und einem Bauvolumen von 60 200 Kubikmeter rechnet der Generalplaner.

«Die alte Tägerhalde hatte einen ungünstigen Gebäuderaster, alle Wände waren tragend», erläuterte Martin Bachmann nochmals die Gründe, welche einen Neubau unumgänglich gemacht hatten. Während in den 70ern das Alter, in dem die Menschen ins Altersheim zügelten noch wesentlich geringer war, ziehen heute viele Betagte erst wenn es nicht mehr anders geht in ein Altersheim. «Die Primärstruktur der neuen Tägerhalde besteht aus einem Stützenskelettbau, das heisst, sämtliche Zimmertrennwände sind nicht tragend ausgebildet und könnten jederzeit entfernt werden. Damit können sich ändernde Bedürfnisse (zum Beispiel eine andere Zimmergrösse) jederzeit innerhalb des gleichen Volumens aufgefangen und die Lebensdauer des Gebäudes wesentlich verlängert werden. Die Lebensdauer des Gebäudes wird somit mindestens 70 bis 100 Jahre sein», erörterte Architekt Marco Giuliani vom Architekturbüro «Bob Gysin + Partner BGP». Was die Planer in hundert Jahren wohl für Augen machen, wenn sie den Grundstein öffnen werden?



Sandro Polo und Martin Bachmann legen den Grundstein.



Der alte Grundstein: Ummantelt von einer Hülle aus Kupfer, Holz und Blei haben die Dokumente die 40 Jahre gut überstanden. Fotos: P. Schmidt